

Brückenkopf für Wohnbebauung im Magerrasen

Zum Artikel „Fast vom Tisch, jetzt doch beschlossen“, LZ vom 26. Juli:

Wie dem Beitrag entnommen werden kann, gibt es etliche gute Gegenargumente, aber keine echten Gründe für die Hauswirtschaftsschule in einem sogenannten „Grünen Zentrum“.

Besonders bemerkenswert: die Alternative auf der anderen Seite der Kreisstraße, außerhalb der deutschlandweit bedeutsamen Magerrasen-Flächen der Ochsenau, würde keinen Cent mehr kosten! Spätestens damit ist klar: Diese Bebauungsabsichten sind nicht alternativlos, noch nicht einmal fiskalisch, sondern verstoßen vorsätzlich gegen die strikten Vorgaben der FFH-Richtlinie. Diese verbieten die Vermeidung vermeidbarer Eingriffe in EU-weit geschützte Lebensräume.

Es wäre dringend notwendig und sinnvoll, an dieser Stelle innezuhalten und den rechtswidrigen Irrweg einer Bebauung von Teilen der Ochsenau zu beenden. Die Alternative lautet: die Hauswirtschaftsschule nördlich der Kreisstraße anzusiedeln, was sofort beginnen kann.

Bei den angeblich gleichen Kosten für das Prestigeprojekt in der Ochsenau nicht berücksichtigt sind die hohen Kosten für den vorgeblichen (und vergeblichen) Versuch eines Ausgleichs des Eingriffs, ebenso wie der immer noch bestehende Rechtsstreit mit dem LBV vor der VG Regensburg nebst EU-Beschwerde. Dies wird das Vorhaben

zumindest verzögern, wenn nicht hoffentlich ganz verhindern. Und jedenfalls verteuern.

Aber es geht ja offenbar ohnehin bei dieser Entscheidung nicht um die Schule, es geht um einen Machtbeweis des strippenziehenden, Investoren- und Baufirmen-nahen CSU-Machtapparates und darum, einen „Brückenkopf“ für die lukrative Wohnbebauung in den letzten großen Magerrasen Niederbayerns zu schlagen.

Dr. Stefan Müller-Kroehling
Stadtrat ÖDP
84034 Landshut

Leserbriefe sollen sich auf sachliche Weise mit den Inhalten unserer Zeitung auseinandersetzen. **Bitte geben Sie immer die Überschrift des Artikels samt Erscheinungsdatum an, auf den sich Ihr Brief bezieht.** Zur Bearbeitung benötigen wir ferner Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer. Die Redaktion behält sich das Recht auf eine sinnwahrende Kürzung vor. Die Redaktion hat die inhaltlichen Aussagen nicht überprüft, diese liegen in der Verantwortung des Autors. Der Verfasser hat keinen Rechtsanspruch auf Veröffentlichung seiner Zuschrift. Leserbriefe bitte per E-Mail an leserbriefe@landshuter-zeitung.de